

Schnäpper - *Copsychus*

am Beispiel der Weißbürzelschama (*Copsychus malabaricus*)



Die Weißbürzelschama (*Copsychus malabaricus* - Syn.: *Kittacincla malabarica*) ist ein etwa 26cm großer Singvogel aus der Familie der Muscicapidae (Fliegenschnäpper). Früher wurde die Weißbürzelschama als Mitglied der Familie der Drosseln (Turdidae) aufgeführt, was dazu führte, dass sie allgemein als Schamadrossel bekannt war und so auch noch heute oft bezeichnet wird. Sie lebt in dicht bewachsenen Lebensräumen des indischen Subkontinents und in Südostasien. In diesem Verbreitungsgebiet bildet sie Unterarten, wobei die Unterart *C.m.interposita* auf Hawaii eingeführt wurde und dort die Inseln Kauai, Oahu, Molokai, Lanai und Maui besiedelt. Je nach Systematik werden 14(15) oder 8(9) Unterarten genannt.

Ebenso wird sie einmal der Gattung *Copsychus*, einmal der Gattung *Kittacincla* zugeordnet. An dieser Stelle gehen wir von der Gattungszuordnung „*Copsychus*“ aus und gehen anlehnd an die ITIS-Listung von 9 Unterarten aus. Danach werden die Weißkronen-Schama, Weißkappenschama oder Borneoschama (*Copsychus stricklandii*) mit ausgeprägter weißer Kopfplatte als eigenständige Art mit zwei Unterarten klassifiziert. Dies gilt gleichermaßen für die Andamanenschama (*Copsychus albiventris*). Bei ihr ist folgend auf die schwarze obere Brustpartie nicht der gesamte Bauch rostbraun gefärbt, sondern von einem ausgeprägten weißen Brustschild vom rostbraunen Unterbauch getrennt.

Aufgrund ihres legendären Gesangstalentes hat die Weißbürzelschama eine hohe Popularität als Käfigvogel erreicht. Im asiatischen Raum werden Schamas auch auf Gesangsqualitäten und eine ausgeprägte Länge des Schwanzgefieders gezüchtet.

Teilweise kann die Länge einer Schwanzfeder im männlichen Geschlecht die Länge von über 40cm erreichen. Da diese Tiere auch im Körperbau etwas schlanker sind, liegt die Vermutung nahe, dass sie der Unterart *C.m.interposita* entstammen.

Das Gefieder der Männchen ist kontrastreich glänzend schwarz, rostbraun und weiß gefärbt.

Die komplette Kopfpartie, obere Brustpartie, Schwingen und obere Schwanzfedern sind glänzend schwarz. Bürzel, unterer Rückenbereich und die unteren Schwanzfedern sind rein weiß. Von der schwarzen oberen Brustpartie anfangend ist der gesamte untere Brust- und Unterbauchbereich bis hin zu den Unterschwanzdecken rostbraun. Besonders auffällig ist der lange gestufte Schwanz. Die Weibchen sind generell blasser gefärbt.

Die Schwarzanteile tendieren deutlich nach braun und die Braunbereiche sind weniger „rostfarben“. Das Schwanzgefieder ist gegenüber den Männchen wesentlich kürzer. Das Gewicht einer Weißbürzelschama liegt zwischen 28 und 34g.

9 Unterarten

1. *Copsychus malabarica malabarica* - W und S-Indien
2. *C.m.leggei* - Sri Lanka
3. *C.m.interposita* - Nepal, N, SO und NO-Indien, S-China, O-Bangladesch, Myanmar, S-China, Hainan, Thailand und Indochina
4. *C.m.macroura* - Con Son Island in S-Vietnam
5. *C.m.tricolor* - Malaysische Halbinsel, Sumatra, Java, Bangka, Belitung, Natuna und Anamba
6. *C.m.melanura* - Inseln westlich von Sumatra
7. *C.m.mirabilis* - Prinsen (Panaitan) Island, südwestlich von Java
8. *C.m.nigricauda* - Kangean-Inseln
9. *C.m.suavis* - Borneo (Sarawak und Kalimantan)

Eigenständige Arten

Borneoschama - *C.stricklandii* - Nord-Borneo, einschließlich Banggi Island mit den Unterarten *C.s.stricklandii* und *C.s.barbouri*

Andamanenschama *C.albiventris* - Maratua Island in Ost-Borneo

Brauenschema – *C.luzoniensis* mit 4 Unterarten

Weitere Arten der Gattung

Feuerschwanzschama, Madagaskarschama, Seychellenschama, Philippinenschama, Rußschama, Cebuschama, Dajalschama(Dajaldrossel) und Strauchschmätzer.





Foto: Olaf Hungenberg

Weißbürcelschamas - oben Weibchen - unten Männchen.
Außerhalb der Brutzeit hält das Weibchen i.d.R. Abstand vom dominanten Männchen. In der Brutzeit sieht man sie dann wie im Bild näher beieinander sitzen, wobei das Männchen auch bei der Futteraufnahme dem Weibchen den Vorrang lässt, jedoch ständig damit beschäftigt ist das Brutrevier zu überwachen.

HALTUNG UND PFLEGE:

Oft wird in der Vogelhaltung der Begriff eines sozialen Verhaltens deutlich überstrapaziert. Diese romantisierte Vorstellung wird bei vielen Vogelarten zwangsläufig zum Schaden der Tiere führen.

Schamas sind wie praktisch alle Arten der Fliegenschnäpper (Muscicapidae) außerhalb der Brutzeit ausgesprochene Einzelgänger. Lediglich in der Brutzeit bilden sich feste Paare, welche äußerst dominant ihr Revier verteidigen. Insbesondere die Männchen spielen hier eine ausgesprochen dominante Rolle und verteidigen das Revier gegenüber anderen Männchen massiv und sehr aggressiv. Bei der Haltung in Menschenobhut können Männchen nicht zusammen gehalten werden. Selbst außerhalb der Brutzeit führt die Dominanz eines Männchens unweigerlich zu Schäden des unterlegenen Männchens. Innerhalb der Brutzeit führt die gesteigerte Revierverteidigung in kürzester Zeit zum Tode des unterlegenen Männchens.

Dieses Verhalten kann sich auch auf andere Schnäpperarten oder Drosselarten beziehen.

Dagegen verhalten sich Schamas auch innerhalb der Brutzeit bei genügend Platzangebot gegenüber Kanarienvögeln, vielen Carduelidenarten oder Prachtfinken meist friedlich und akzeptieren diese selbst in unmittelbarer Nähe.

Es ist bei der Gemeinschaftshaltung nur darauf zu achten, dass bei Brutabsichten frisch geschlüpfte Nestlinge von "Freibrütern" wie Kanarienvögeln und/oder Cardueliden von Schamas oft gefressen werden. Diesem Problem geht man weitestgehend

aus den Weg, wenn zur Vergesellschaftung Höhlenbrüter - wie z.B. Prachtfinken - gewählt werden, deren Nisthöhle eine kleine Einflugöffnung aufweist.

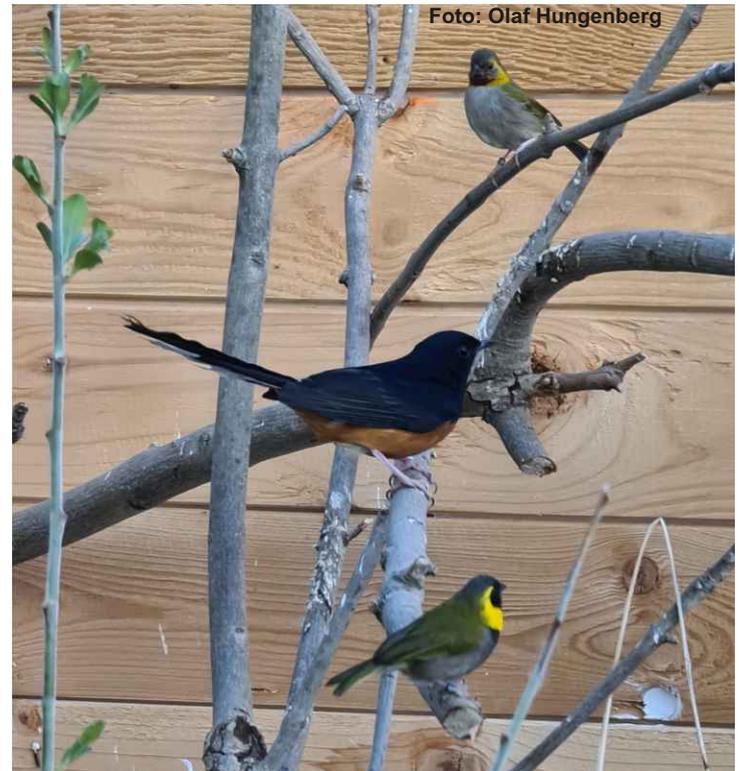


Foto: Olaf Hungenberg

Weißbürcelschama in Vergesellschaftung mit Kleinen Kubafinken.
Kubafinken sind ebenso Höhlenbrüter, und so sind die Nestlinge in den heiklen frühen Nestlingstagen vor den Zugriff der Schamas geschützt.

Schamas sind von Natur aus ständig auf der Hut vor Feinden und reagieren auf Bewegungen oder ungewohnte Geräusche. Sie werden jedoch in der Regel gegenüber dem Pfleger sehr zutraulich.

Ein guter Käfig sollte deshalb auf mindestens einer Seite über einen Sichtschutz verfügen oder zumindest so aufgestellt werden, dass man nur von einer Seite an den Käfig herantreten kann. So müssen die Schamas nicht permanent in alle Richtungen achtsam sein. Für die Zucht oder Dauerhaltung ist eine Volierenhaltung anzustreben.

Die Voliere sollte pro Paar mind. 2m³ aufweisen.

Außerhalb der Fortpflanzungszeit oder zur Überwinterung außerhalb der Brutzeit können Schamas getrennt auch in Flugkäfigen untergebracht werden.

Diese Flugkäfige sollten pro Vogel eine Größe von annähernd 0,2m³ nicht unterschreiten, dies entspricht z.B. einem Maß von 1,2 x 0,4 x 0,4 (Länge x Breite x Höhe in Meter).

Von den Elterntieren getrennte selbstständige Jungvögel können zeitweise zusammen in einer separaten Voliere gehalten werden.

Es ist jedoch besonderes Augenmerk auf

beginnendes Dominanzverhalten der Jungtiere zu lenken. Insbesondere die jungen Männchen beginnen recht früh mit aggressivem Verhalten.

Die Jungtiere können in dieser Situation kurzzeitig in Flugboxen von z.B. 1,2 x 0,4 x 0,4 (Länge x Breite x Höhe in Meter) zu zweit, jedoch durch einen Trennschieber getrennt untergebracht werden.

Das Material der Volieren, Käfige und deren Ausstattung darf nicht zu Gesundheitsschäden führen, soll leicht zu reinigen und muss so verarbeitet bzw. angebracht sein, dass Verletzungen nicht auftreten können.

Die Vergitterung sollte bei Außenvolierenhaltung das Eindringen von Schadnagern und Wildvögeln verhindern. Doppelte Vergitterung zum Schutz vor Raubtieren bei Außenvolieren ist empfohlen. Käfige, Volieren und Schutzräume müssen mindestens mit 3 Sitzstangen aus Holz unterschiedlicher Stärke ausgestattet sein. Am besten verwendet man einen Teil der Sitzgelegenheiten freischwebend. Ideal sind Naturäste - z.B. von Korkenzieher-Weiden.



Foto: Olaf Hungenberg

Großzügige Biotopvoliere mit den Maßen 5 x 1,6 x 2m.

Zur Bepflanzung dienen Korkenzieher-Weide, Hibiscus, Holunder, Bambus, Ziergräser, Wildkräuter, versch. Obstbäume, Kamelien und Rhododendron.

Die Möglichkeit für Flugbewegungen muss grundsätzlich gewährleistet werden. Haltung auf Gitterrosten ist grundsätzlich abzulehnen, da Schamas sich gerne auf dem Boden aufhalten und bewegen.

Eine Badeeinrichtung sollte möglichst permanent zur Verfügung stehen, da Schamas öfters am Tage ausgiebig baden.

In Räumen, auch in Schutzräumen, ist für ausreichend Tageslichteinfall oder für die Anwendung von flackerfreiem Kunstlicht entsprechend dem Tageslicht (mit UVA- und UVB-Anteilen) zu sorgen.

Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte je nach Jahreszeit zwischen 10 und 14 Stunden betragen.

Der Tag-Nacht-Rhythmus ist hier einzuhalten.

In dunklen Innenräumen sollte zur Dämmerung ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

FÜTTERUNG:

Schamas sind wie die meisten Schnäpperarten spezialisierte Insektenfresser.

Als Grundfutter bietet sich ein Weichfresserfutter mit hohem Anteil getrockneter Insekten und daher einem der Art angepassten hohen Proteingehalt an. Der Proteinwert sollte 24% nicht unterschreiten. Ebenso sollte das Futter mit Vitaminen und Mineralien angereichert sein. Der Calciumgehalt sollte bei mindestens 1,2% liegen.

Dieses Futter wird außerhalb der Brutzeit als Grundfutter gut angenommen. Bereichert wird dieses Grundfutter durch die Zugabe von lebenden oder gefrosteten Insekten, welche zuvor aufgetaut werden. Mit den Übergang in die Brutzeit nimmt die Aufnahme von Weichfutter ab und es werden überwiegend Insekten aufgenommen.



Foto: Olaf Hungenberg

Eine bewährte Grundfuttermischung, bestehend aus DeliNature Weichfresserfutter "Tovo" und All-Pet Weichfresserfutter fein.



Foto: Olaf Hungenberg

Eine reine Mischung getrockneter Insekten und Kerbtiere.
Bestehend aus Gammarus (Bachflohkrebse), Fliegenmaden, Wasserfliegen
und Daphnien (Wasserflöhe).



Foto: Olaf Hungenberg

Wachsmottenraupen



Foto: Olaf Hungenberg

Pinkies gefroren (Fliegenmaden)



Foto: Olaf Hungenberg

Mehlwürmer - die Larven des Mehlkäfers - sind das wohl am meisten
verwendete Futterinsekt.



Foto: Olaf Hungenberg

Buffalowürmer (Larven des Getreideschimmelkäfers)

Auch bei der Haltung von Weichfressern gilt: je
vielseitiger das Futter aufgebaut ist, umso besser ist
der ernährungsphysiologische Wert.

Ebenso wichtig ist, dass lebende Futterinsekten bei
deren Lagerung und somit vor der Verfütterung
ausreichend und vollwertig ernährt werden sollten.

Als Futter für Mehlwürmer und Buffalowürmer
bieten sich Weizenkleie, Mehlwurmfutter, dünne
Scheiben Apfel (ohne Schale), dünne Scheiben
Möhren und Salatblätter an. Auch Heimchen oder
Zophobas sollten so vorher ernährt werden.

Lebende Insekten sowie auch aufgetaute Frostware
sollten zweimal die Woche mit einem Vitamin-
Mineral-Präparat bestäubt werden, indem die
Insekten zuvor mit etwas Fischöl (Lachsöl,
Dorschlebertran) benässt werden und das Präparat
sich gut an den Insekten bindet.



Foto: Olaf Hungenberg

Heimchen gefroren



Foto: Olaf Hungenberg

Mehlwürmer mit Möhren, Apfel und eingeweichem Extro (Extrudat)



Lebende Heimchen werden idealerweise in einem Behältnis angeboten.
So können die Heimchen nicht entweichen.



Foto: Olaf Hungenberg

Foto: Olaf Hungenberg

Links im Bild "Drohnenbrut" welche man problemlos bei jeden Imker erhalten
kann und welche ebenso problemlos eingefroren werden kann.
Rechts im Bild "Puppen" der Wiesenameise.



Die Art der Gestaltung von Volierenanlagen kann sehr unterschiedlich sein, sollte aber immer den Artansprüchen gerecht werden.

Im Bild sehen wir eine Innenvoliere (2x1,2x1,90m) mit davor aufgebauten Flugkäfigen.

In den Flugkäfigen (1,2x0,4x0,4m) können z.B. die abgesetzten Schamajungvögel untergebracht werden.

Foto: Olaf Hungenberg

ZUCHT:

Die Möglichkeit zur Fortpflanzung sollte gegeben sein, wenn die Unterbringung der Nachzucht gewährleistet ist.

Weißbüzelschamas sind wie viele Schnäpperarten Höhlenbrüter und schreiten einem biorhythmischen System folgend zur Brut. Maßgeblich wird dies durch die Tageslänge und dem damit einhergehend erhöhten Futterangebot eingeläutet.



Foto: Olaf Hungenberg

Zuchtpaar vor Nistkasten

Als Nistmöglichkeiten werden Halbhöhlen oder Höhlen mit Einflugloch genutzt. Bei Nischenangebot mit ausreichendem Sichtschutz wird teilweise auch ein freistehendes Nest errichtet. Als Nistmaterial eignen sich feines Heu, feine Ästchen, Kokosfasern und Sisalfasern. Mitunter wird auch weiches Material zur Endpolsterung verwendet.



Im Bild sehen wir links eine Bruthöhle aus Kork und rechts im Bild einen senkrechten Wellensittichnistkasten mit halboffenem Ausschnitt. Der Wellensittichnistkasten hat die Maße 22,5 x 14,5 x 14,5cm

Das Gelege besteht gewöhnlich aus 3 bis 5 Eiern, welche im Abstand von jeweils 1 Tag gelegt werden. Die Brutzeit beträgt etwa 12 Tage. Es brütet lediglich das Weibchen.

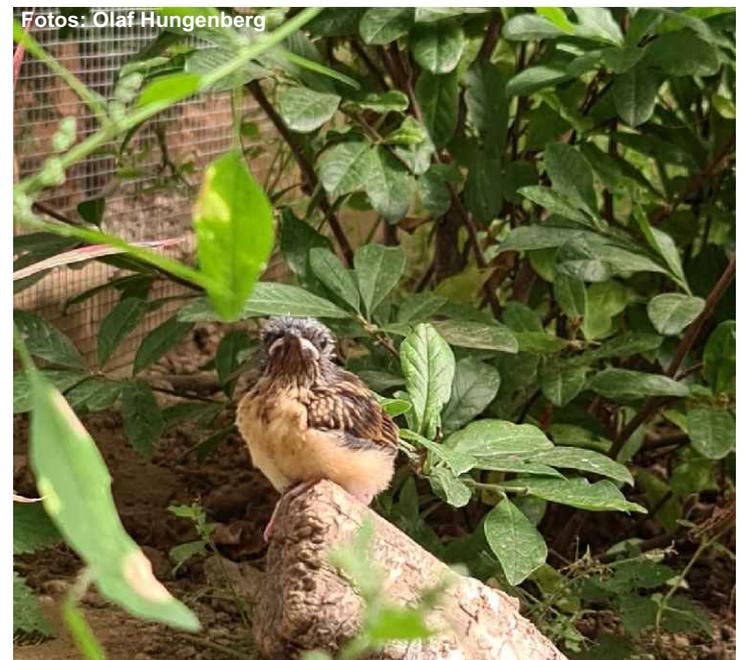
Bereits wenige Tage nach Schlupf beteiligt sich das Männchen intensiv an der Versorgung der Nestlinge.



Foto: Olaf Hungenberg

Nestlinge im Alter von ca. 9 Tagen.

Nach ca. 14-15 Tagen verlassen die Nestlinge das Nest, wobei in dieser Zeit auf jegliche Annäherung an die ausgeflogenen Jungvögel mit lauten Warnrufen reagiert wird und teilweise Scheinangriffe gegen den Pfleger geflogen werden. In dieser Zeit reagiert das Männchen auf den Gesang benachbarter Männchen äußerst aufgeregt und aggressiv.



Fotos: Olaf Hungenberg

Frisch ausgeflogener Jungvogel



Foto: Olaf Hungenberg

Weißbürczelschamas sind durchaus winterhart, zumal in manchen natürlichen Verbreitungsgebieten die nächtliche Temperatur im Winter empfindlich absinken kann. Grundsätzlich sollte die Voliere aber ausreichend Schutz vor Witterung bieten und im Idealfall frostfrei sein. Trinkwasser sowie auch Badewasser ist frostfrei zu halten. Bei Bedarf bietet es sich an, das Badewasser zum Abend zu entfernen.

KURZZEITIGE ABWEICHENDE HALTUNG:

Schamas werden von vielen Vogelliehabern auch auf sogenannten Bewertungsschauen ausgestellt. Auf der einen Seite fließen in diese Bewertung auch die Gesundheit des Vogels, das Gefieder und die Kondition mit ein, auf der anderen Seite kann so eine Arten- und Unterartenreinheit beurteilt werden. Des Weiteren bieten solche Bewertungsschauen die optimale Möglichkeit, durch eine zielgerichtete Bewertung dem Vogelhalter Hinweise über Mängel aufzuzeigen und einer Übertypisierung und damit unerwünschten Zuchtrichtungen im Zuge des Tierschutzes entgegenzuwirken.



Weißbürczelschamas werden im sogenannten Teamkäfig mit grüner Rückwand ausgestellt. Der Käfig hat die Maße 51 x 33 x 22 cm (Breite x Höhe x Tiefe).



Ideal ist die Schmückung des Käfigs mit Naturästen und natürlichen Bodenbelag wie Moos, Rindenmulch, Laub etc.
Foto: Thomas Wendt

Die bereits seit Jahrhunderten praktizierte Vogelhaltung und Vogelzucht fand letztendlich in den vergangenen 100 Jahren ihren zentralen Zusammenhalt in verschiedenen Verbänden in denen sich Gleichgesinnte zusammenschlossen und ihre Erfahrungen austauschten.

Unsere Vereinigung und deren Mitglieder bildet aus dieser Tradition heraus die fachkundige Expertise schlechthin.

Mit der Reihe an Infobroschüren über verschiedene Vogelarten soll jedem Interessierten eine fachkundige Anleitung für die Pflege, Vogelhaltung und Vogelzucht vermittelt werden.

Ebenso sollen diese Broschüren dem Gesetzgeber und Kontrollbehörden die nötige fachkundige Grundlage zur Lageneinschätzung bieten.

Sie finden uns im Internet unter:

www.azvogelzucht.de



Auf Facebook finden Sie uns unter
"Vereinigung-für-Artenschutz-
Vogelhaltung-und-Vogelzucht-AZ-eV"

Mitglieder erhalten monatlich unsere Vogelzeitschrift "AZ-Vogelinfo" direkt nach Hause geliefert.

Die AZ-Vogelinfo bietet in jedem Heft diverse Fachbeiträge über die von der "Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) e.V." betreuten Arten



Herausgeber

Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und
Vogelzucht (AZ) e.V.

Marienthaler Str. 132 - 08060 Zwickau

Tel.: 0375 567 49 800 - info@azvogelzucht.de

Copyright: Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung
und Vogelzucht (AZ) e.V.

Bearbeitungsstand: Mai 2022

Das Urheberrecht der Texte und Abbildungen liegt bei den Text- und Bildautoren
Fotos/Grafiken: Thomas Wendt, Olaf Hungenberg